Lupe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **94 (1987)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lupe

CH 91

Die Stimmberechtigten von fünf Innerschweizer Kantonen haben im April Beiträge an die zentrale Landesausstellung abgelehnt. Darauf hat der Bundesrat entschieden, 1991 solle keine Landesausstellung stattfinden. Durchgeführt werden soll einzig die Feier in Schwyz zum 700jährigen Bestehen der Eidgenossenschaft. Die Jubiläumsfeier war im Abstimmungskampf unbestritten geblieben.

Ganz unerwartet kam die Ablehnung nicht. Schon 1985 war in Luzern, dem ersten Kanton mit einer Volksabstimmung, der CH 91-Kredit abgelehnt worden. Doch man tröstete sich mit der Erklärung, es hätte damals noch kein Konzept bestanden, und das Volk sei nicht bereit gewesen, die Katze im Sack zu kaufen.

An Konzepten fehlte es 1987 nicht mehr. Jeder Innerschweizer Kanton hatte eine Projektgemeinschaft. Zuhanden der Regierungen und der Parlamente erarbeiteten sie umfangreiche und wohlgedachte Projekte, die denn auch von den Kantonsparlamenten mit wenig Opposition genehmigt wurden. Überall im Land bildeten sich Arbeitsgruppen: Wirtschaft, Kirchen, Parteien, kulturelle Organisationen überlegten sich, wie sie sich am wirkungsvollsten an der CH 91 beteiligen könnten. Auch die Textilindustrie hatte schon früh im Rahmen der Textilkammer ein Konzept entwickelt und klare Ziele formuliert.

Und nun soll, als Folge des Volksentscheids, alles umsonst gewesen sein. Ich bedaure es. Bei allen Vorbehalten gegenüber Massenveranstaltungen scheinen mir die Ziele der CH 91 erstrebenswert. «Das Jubiläum gibt Anlass, sich mit dem Zustand unseres Landes zu beschäftigen. Mehrheiten werden eingeladen, über die Gegenwart und die Zukunft der Schweiz nachzudenken. Notwendig ist nicht Beschäftigung, sondern Begegnung und Besinnung. Nur sie führen zur Bewegung und zur zupackenden Tat.» Können Sie sich nicht auch erwärmen für diese Leitgedanken im Schlussbericht 1983 der vorbereitenden Kommission?

Ich akzeptiere den demokratischen Entscheid der Innerschweizer. Doch für mich ist damit die CH 91 nicht erledigt. Der bisherige Prozess der Vorbereitung war schon Teil davon. Begegnung und Besinnung, die Beschäftigung mit dem Zustand unseres Landes haben schon begonnen. Die CH 91-Arbeitsgruppen haben einen Reichtum an Ideen produziert. Die Volksabstimmungen sind Teil des Prozesses, auch wenn ihr Ausgang für die Befürworter schmerzlich ist. Ich hoffe, dass im Rahmen des Jubiläums, das nun in den Mittelpunkt des Interesses rückt, manche Idee doch noch verwirklicht wird. So kann sich der Wunsch erfüllen, das Überdenken unserer Beziehung zur Heimat und zur Weltgemeinschaft möge zur Überwindung der Ängste vor der Zukunft und zu neuer Freude am alten Bund der Eidgenossen führen.

Observator